

Bevölkerungszunahme im Wallis über dem nationalen Durchschnitt

Im Jahr 2020 hat die ständige Bevölkerung des Wallis um 0,9% auf 348'503 Personen (+2978 Personen) zugenommen. Auf schweizerischer Ebene beträgt der Bevölkerungszuwachs 0,7% (+64'267), womit das Wallis in der Rangliste der Kantone auf Platz 11 liegt. Thurgau, Waadt, Aargau und Freiburg sind die Kantone mit dem höchsten Anstieg (je 1,2%). Im Gegensatz dazu haben das Tessin, Appenzell Innerrhoden und Neuenburg bis 2020 einen Bevölkerungsrückgang verzeichnet. Die Bevölkerungszunahme ist hauptsächlich auf die interkantonale Zuwanderung (39%, vor allem aus den Kantonen Waadt und Bern) und die internationale Zuwanderung (60%, vor allem aus Frankreich, Italien und Deutschland) zurückzuführen. Die im Jahr 2020 beobachtete Übersterblichkeit hat der Geburtenüberschuss auf ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis reduziert.

Die Aufteilung zwischen Männern und Frauen ist mit 49,6% (M) beziehungsweise 50,4% (F) identisch mit dem nationalen Durchschnitt. Die Altersstruktur zeigt, dass die Bevölkerung im Wallis älter als im Rest des Landes ist. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung bleibt mit 22,8% im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt von 25,5% stabil. Der Anteil der Verheirateten an der Bevölkerung über 15 Jahren beträgt 49,6%, der Anteil der Geschiedenen 10,3%. Ein kleiner Prozentsatz (0,2%) der Bevölkerung lebt zudem in einer eingetragenen Partnerschaft.

Tabelle 1: Kennzahlen, 2020

	Wallis	Schweiz
Ständige Wohnbevölkerung	348'503	8'670'300
Männer (in %)	49,6	49,6
Frauen (in %)	50,4	50,4
Altersgruppen (in %)		
0-19 Jahre alt	19,4	19,9
20-39 Jahre alt	25,7	26,3
40-64 Jahre alt	34,8	35,0
65 Jahre und älter	20,1	18,8
Ausländer (in %)	22,8	25,5
Bevölkerungswachstum (in %)	0,9	0,7

Die portugiesische Gemeinschaft macht nahezu 8% der Walliser Wohnbevölkerung aus. Sie ist mit 27'506 Personen die grösste Bevölkerungsgruppe, gefolgt von der französischen (10'928) und der italienischen (9'783) Bevölkerung. Diese drei grossen Bevölkerungsgruppen machen 60% der ausländischen Bevölkerung aus. Seit 2016 schrumpft die portugiesische Bevölkerung (-6,5%). Dies ist auch auf nationaler

Tabelle 2: grösste ausländische Bevölkerungsgruppen, Wallis, 2020

Land	Anzahl	Anteil der ausländischen Bevölkerung (%)	Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)
Portugal	27'506	34,6	7,9
Frankreich	10'928	13,7	3,1
Italien	9783	12,3	2,8
Deutschland	3393	4,3	1,0
Spanien	2450	3,1	0,7
Kosovo	2135	2,7	0,6
Grossbritannien	1631	2,0	0,5
Total	79'523	100,0	22,8

Ebene zu beobachten. Im Gegensatz dazu nimmt die französische Bevölkerung seit 2010 kontinuierlich zu (+48%, Zunahme von 7'379 auf 10'928 Personen). Die italienische Bevölkerung wächst um 9,6% (von 8'808 auf 9'783 Personen).

Eine immer älter werdende Bevölkerung

Das Altern der Bevölkerung ist keine neue Erscheinung. In der Tat befindet sich die Schweiz, wie auch Europa, in einer Phase der demografischen Alterung. Das Wallis folgt diesem Trend mit einer immer älter werdenden Bevölkerung. Die Entwicklung der Abhängigkeitsquotienten verdeutlicht diesen Alterungsprozess in Verbindung mit dem Rückgang der Anzahl an jungen Menschen. Im Jahr 2020 werden auf 100 Erwerbstätige 33 Menschen über 65 Jahre und 32 junge Menschen unter 20 Jahren gezählt. Seit 2019 ist die Zahl der über 65-Jährigen grösser als die der unter 20-Jährigen.

Dennoch wächst die Bevölkerung weiter, vor allem aufgrund der (interkantonalen und internationalen) Migration. Die ausländische Bevölkerung, die im Allgemeinen jünger ist, trägt zu diesem Anstieg bei. Eine genauere Analyse der Altersstrukturen in der Alterspyramide bestätigt die durch die Abhängigkeitsquotienten ausgedrückten Trends. Die Basis der Pyramide wird immer dünner, während die Spitze mit dem Eintritt der "Babyboomer" in den Ruhestand immer breiter wird.

Die Altersstruktur ist in den einzelnen Verfassungsregionen unterschiedlich. Das Mittelwallis und das Oberwallis weisen die höchste Zahl an Rentnerinnen und Rentnern auf. Das Mittelwallis kompensiert dies jedoch mit einem hohen Anteil an junger Bevölkerung, im Gegensatz zum Oberwallis. Schliesslich verzeichnet das Unterwallis die jüngste Bevölkerung.

Abbildung 1: Abhängigkeitsverhältnis

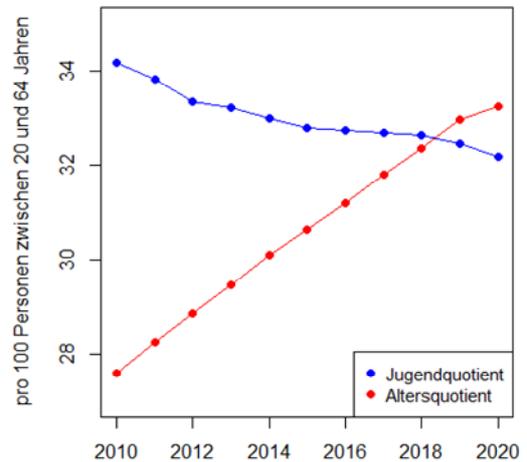
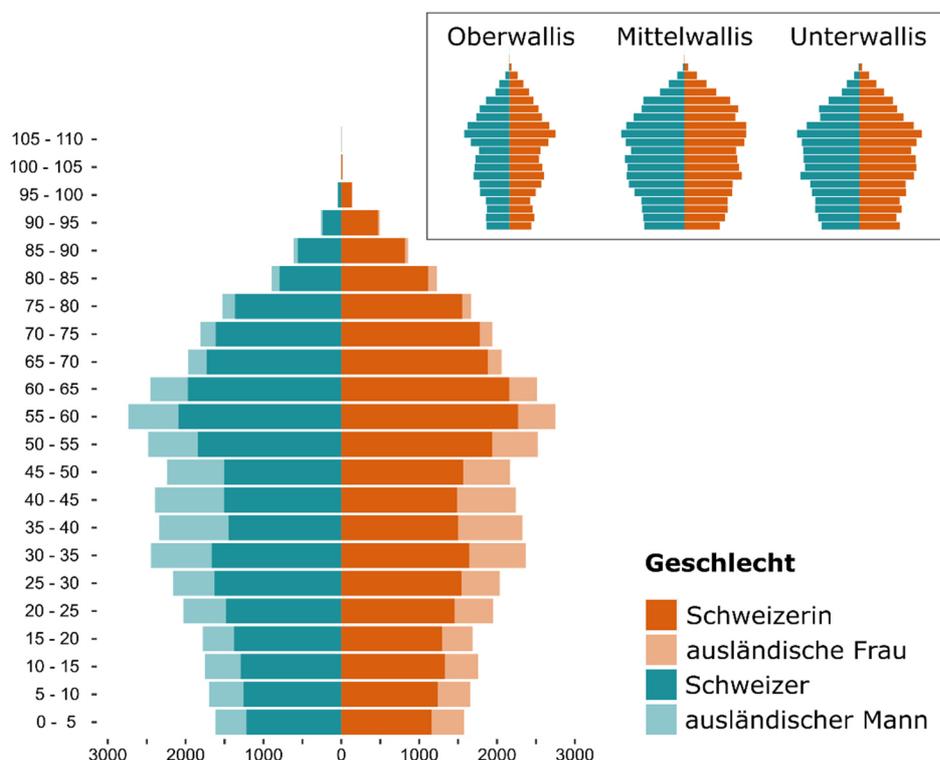


Abbildung 2: Alterspyramide nach Regionen, 2020



Erläuterungen

Geburtenüberschuss: Differenz zwischen Lebendgeburten und Todesfällen

Migrationssaldo: Differenz zwischen Zu- und Abwanderung

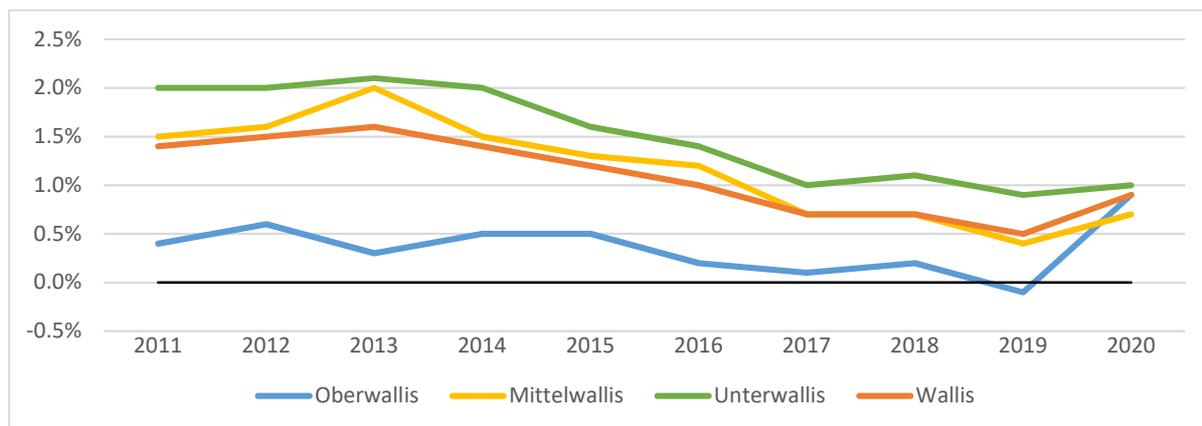
Jugendquotient: Verhältnis zwischen der Zahl der unter 20-Jährigen und der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren

Altersquotient: Verhältnis zwischen der Zahl der über 65-Jährigen und der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren

Lonza-Effekt im Oberwallis?

Die Bevölkerung des Wallis wächst um 0,9%. Diese Quote ist seit 2013 rückläufig, von 1,6 % auf 0,5 % im Jahr 2019. Die Wachstumsrate steigt im Jahr 2020 in allen Regionen; von 0,4% auf 0,7% im Zentralwallis, von 0,9% auf 1,0% im Unterwallis und von -0,1% auf 0,9% im Oberwallis. Es ist bemerkenswert, dass das Oberwallis nach Jahren der Stagnation auf niedrigem Niveau wieder ein Bevölkerungswachstum (+765) verzeichnet. Dies ist sicherlich eine Auswirkung der zahlreichen Anstellungen im Chemiesektor, insbesondere in der Lonza. Sie dürfte auch eine indirekte Folge der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels im Jahr 2007 sein.

Abbildung 3: Bevölkerungswachstum nach Regionen



Die bevölkerungsreichste Region ist nach wie vor das Zentralwallis mit 39,7 % der Bevölkerung, gefolgt vom Unterwallis mit 36,3 %, während das Oberwallis 24 % der Gesamtbevölkerung ausmacht. Die starke Bevölkerungszunahme im Oberwallis ist nicht allen Gemeinden zugute gekommen. Am stärksten ging die Bevölkerung in den Gemeinden Bellwald, Binn, Eggerberg, Zwischbergen und Oberems zurück (<-4 %). Die höchsten Zuwächse (>5 %) sind hingegen über den ganzen Kanton verteilt: Icoigne, Inden, Massongex, Bourg-St-Pierre und Ernen.

Abbildung 4: Bevölkerungswachstum nach Gemeinden, 2020

